

## MAMADOU DIABATE

Mamadou Diabate, geboren 1973, kommt aus einer westafrikanischen "Jeli"-Familie, wo Musizieren und Geschichtenerzählen seit Menschengedenken als Familienberuf ausgeübt werden. Der Urahn der Diabates und einer der Gründer der "Jeliya" (der Griot-Tradition der Mande<sup>1</sup>) war laut Oraltradition einer von zwei Jägern, die eine Zauberin töteten, die in Form eines Büffels wütete und deren Tochter Sogolon Konde den legendären Sundjata Keita, den Gründer des Mali-Reiches zur Welt bringen sollte<sup>2</sup>. Das älteste erhaltene schriftliche Zeugnis über die Jeli und das Balafon stammt von Ibn Battuta, der gegen 1350 das Mali-Reich besuchte.

Mamadou Diabate ist ein Angehöriger des Sambla (oder Sembla)-Volkes, das in Burkina Faso, ca. 50 km westlich von Bobo Dioulasso, in 12 Dörfern an der Grenze zwischen den Mande- und Gur-Kulturen angesiedelt ist. Sprache und Kultur dieser Mande-Splittergruppe mit altertümlichen Merkmalen sind praktisch unerforscht und werden wahrscheinlich erlöschen, noch bevor die Welt ihnen Aufmerksamkeit schenkt. Die Sambla sind Ackerbauer, sie bauen Hirse, Mais, Erdnuß, Baumwolle an. Das Klima ist extrem trocken und heiß, die Regenzeit ist sehr kurz, der Boden ist knochenhart und steinig. Es gibt keine befahrbaren Straßen, keinen Strom. Der Einsatz von landwirtschaftlichen Maschinen ist praktisch unmöglich. Der Ertrag ist dementsprechend gering, die Leute sind sehr arm.

Was aber Musik anbelangt, sind die Sambla unvorstellbar reich. Jedes Dorf, jede bedeutende Familie, jede Berufsgruppe hat ein eigenes Musikstück - ein Wappen sozusagen. Für jedes bedeutende Ereignis wird Musik komponiert. Arbeiten, die eine Dorfgemeinde durchzuführen hat oder pflegt, wird mit Musik begleitet. Was Außenseiter für Musik halten und ungeheuer schön empfinden, ist aber die in Musik umgesetzte Sambla-Sprache. Die Kinder erlernen sie gleichzeitig mit der gesprochenen Sprache (die Buben aktiv, die Mädchen passiv.) In dieser musikalischen Sprache kann alles ausgedrückt werden, was oral möglich ist. Ich war oft Zeuge von Dialogen, wo einer an einem Instrument - Balafon oder Lunga - mit jemandem sprach, der oral reagierte. Das Tonsystem ist bemerkenswert: für Jazz-Kenner die Blues-Pentatonie, die auf dem Klavier in absteigender Reihenfolge annähernd mit A, G, E, Es, C dargestellt werden kann. Was noch merkwürdiger ist: die Musik der Sambla weist alle wesentlichen Merkmale des Blues<sup>3</sup> auf, wobei ein Rückfluß aus Amerika teils wegen Datierbarkeit, teils wegen enger Verknüpfung zu alltäglichen Tätigkeiten auszuschließen ist.

Mamadou Diabate war ca. 5 Jahre alt, als seine "professionelle" Ausbildung begann. Zunächst zu Hause bei seinem Vater (dieser galt zu Lebzeiten weit über die Grenzen der Sambla-Kultur hinaus als der beste Balafonist) und seinen älteren Brüdern Sadama und Sibiri (heute die geschätztesten Balafonisten der Sambla). Er war 8 Jahre alt, als er anfang, die Sprache und Musik anderer Völker zu erlernen, z. B. die der Tusia. Im Alter von 12 Jahren beschloß er gegen den Willen seiner Eltern, sein Glück in den Großstädten von Burkina Faso als Musiker zu versuchen. Es folgten drei Jahre der Entbehrungen, aber durch die Zusammenarbeit mit Musikern von inzwischen weltberühmt gewordenen Gruppen wie Farafina, Sababugnoma, Frères Coulibaly, Farafina Yelenba und mit Musikern aus anderen Kulturen wie Sya, Senufo, Gan, Semu, Lobi, Dagara, Bobo oder Jula wurde sein musikalischer Horizont wesentlich erweitert.

Die Versöhnung mit seinen Eltern fand erst 1988 statt, als sein Vater für das Nationale Kulturfestival einen zweiten Balafonisten suchte und keinen geeigneten fand. Dann stellte sich heraus, daß sich der kleine Rebell zu einem hervorragenden Musiker entwickelt hatte. In den nachfolgenden Jahren haben

---

<sup>1</sup> Siehe Eric Charry: Mande Music. The University of Chicago Press, Chicago, 2000 (90-94)

<sup>2</sup> Siehe Eric Charry: Mande Music. The University of Chicago Press, Chicago, 2000 (102-111)

<sup>3</sup> Siehe Gerhard Kubik: Africa and the Blues. University Press of Mississippi, Jackson, 1999 (82-95) sowie Paul Oliver: Savannah Syncopators. Stein and Day, New York, 1970.

sie wiederholt den ersten Preis des Kulturfestivals gewonnen. 1991 lernte Mamadou Ousmane Dembélé, einen gleichaltrigen Jungen kennen, der exzellent Djembe spielte. Zusammen mit Moussa Coulibaly und Abdoulaye Dembélé gründeten sie eine Gruppe, die später unter den Namen "Landaya" berühmt wurde. Im Laufe der Zeit schlossen sich auch andere junge Musiker an: Siaka Keita, Seydou Diabate und Ibrahima Bake. Sie haben voneinander gelernt, einander inspiriert und - obwohl alle polyvalent - sich in einer Hauptrolle etabliert; Mamadou wurde Komponist und Solobalafonist. 1998 gewann Landaya den ersten Preis des Nationalen Kulturfestivals. Eine CD mit Landaya soll demnächst in Belgien erscheinen.

Mamadou Diabate lebt nun in Österreich. Neben Balafon spielt er Ngoni (das traditionelle Instrument der Jäger, eine kleinere Version des Kora), moderne und traditionelle Perkussionsinstrumente wie Jembe, Dundun (Baßtrommel), Lunga (Talking drum). Seine Musik hört sich unterhaltsam, leicht- und selbstverständlich an. Aber der Versuch, ihn nachzuahmen oder mit ihm zusammen zu spielen, scheitert meistens an seiner subtilen Polyphonie und Polymetrik, die zwar an New Orleans Jazz erinnern, aber Sambla-Ursprungs sind und den besonderen Reiz seiner Musik ausmachen. Von seiner Virtuosität gar nicht zu sprechen: *“Ich kann es immer noch nicht fassen, daß er alles nur mit seinen vier Händen schafft,”* - sagt Herbert Kinobe, ein Musikerfreund aus Uganda.

## **SABABU MAN DOGO**

### **(Eine Chance ist keine Kleinigkeit)**

Wegen logistischer Schwierigkeiten war es nicht möglich, diese CD mit den Landaya Musikern aufzunehmen. So beschloß Mamadou Diabate, sich der Herausforderung zu stellen und alle Instrumente – bis zu 6 Partien - selber zu spielen. Die Musik wurde

- von ihm komponiert (1, 2, 4-6) bzw.
- auf Basis von traditionellen Musikstücken arrangiert (3, 7-11).

#### **1 JIGITIGE (Wortbruch)**

Man soll sein Versprechen immer halten. Hoffnung zu zerstören, ist sehr schlecht.

#### **2 SABABU (Chance)**

Eine erhaltene Chance - auch die geringste - soll mit anderen geteilt werden.

#### **3 FINYE KA BON (Der Wind ist stark)**

Dieses Musikstück stammt aus Senegal und ist auch in Mali und Burkina Faso sehr populär. Es wird auf Wunsch der Frauen als Abschluß und Krönung eines rauschenden Festes gespielt.

#### **4 FOLOKELAW (Die Musiker)**

Musiker sollen daran denken, daß eine heute nicht gespielte Musik, ein nicht getanzt Tanz vielleicht nie mehr gespielt / getanzt werden kann. In diesem Lied gedenkt Mamadou Diabate seiner Musikerfreunde, die starben, bevor sie ihre Talente richtig entfalten konnten, wie Bambara Hamidou (Sababougouma), Desire Soumé (Farafina Yelenba), Bakoro (Djigouya) und Ibrahima Bake (Landaya).

#### **5 NAMBARA MAN NYI (Betrug ist schlecht)**

Betrug zerstört die Welt. Man sollte sich bemühen, immer ehrlich zu handeln.

## **6 DUNIYA YALA (Reisen)**

Jeder sollte die Welt bereisen, um andere Länder, andere Völker und dadurch sich besser kennenzulernen.

## **7 MARAKA DON (Maraka-Tanz)**

Dies ist ein sehr populäres Musikstück der Maraka (Soninke) in Mali und Burkina Faso.

## **8 TAN FOGO BO (Der Chief von Takon)**

Dies ist ein sehr alter Preisgesang für den Sambla-Chief von Takon (Kongolikan auf modernen Landkarten), dessen Jelis Mamadou Diabates Vorfahren waren. Das Balafonsolo ist eigentlich keine Musik, sondern eine Rede in Sambla-Sprache, in der Mamadou Diabate seines verstorbenen Vaters gedenkt.

## **9 FONBANSO (Hirsedreschen)**

Bei den Sambla werden alle von der Dorfgemeinde durchzuführenden Arbeiten mit Musik begleitet. Aber das Balafonsolo ist keine Musik, sondern eine Rede, die die Arbeiter anspricht. Wenn ein Sambla Junge heiraten will, muß er seine Stärke in der Arbeit demonstrieren. Der Balafonist beobachtet die Arbeiter und mahnt namentlich die Burschen, die nicht fleißig genug sind, daß sie das begehrte Mädchen nicht bekommen würden. Fonbanso wird beim Hirsedreschen gespielt.

## **10 BETE (Bete)**

Diese für Jembe arrangierte Musik gehört den Bete, die zwischen den Sassandra- und Bandama-Flüssen in Cote d'Ivoire angesiedelt sind.

## **11 NUMUDARA (Numudara)**

Diese Siegesmusik wurde von einem Vorfahren von Mamadou Diabate für die Sambla komponiert, die Samory Toure (der später als Widerstandskämpfer gegen die französische Kolonisation legendär wurde) 1897 bei Numudara (einem Semu Dorf zwischen Bobo Dioulasso und Banfora) besiegt hatten.

Andreas Szabo

---

Musiker: Mamadou Diabate: Jula- und Sambla-Balafon, Jembe, Dundun(ba), Lunga  
Aufnahme/Mix: Jörg Heible  
Produktion: Mamadou Diabate  
<http://members.aon.at/sababu>  
Kontakt: [mamadou\\_diabate@hotmail.com](mailto:mamadou_diabate@hotmail.com)